

# Kollektive Sangeslust war nicht zu bremsen

Frau Höpker begeistert ihr Publikum beim dritten Mitsingkonzert in der EG-Aula

VON HELGA WISSING

Lippstadt – „Das ist besser als jeder Motivationskurs“, verriet eine begeisterte Spontansängerin aus Rietberg, in der zweiten Pause. Und wer am Sonntag beim dritten Mitsingkonzert von Katrin Höpker in der EG-Aula mit dabei war, wird das wohl bestätigen. Weit mehr als 400 Besucher hatten sich an diesem Nachmittag eingefunden, um sich von der ausgebildeten Organistin, Pianistin und Sängerin den Ton angeben zu lassen.

Die in Lippstadt aufgewachsene und inzwischen in Köln lebende Künstlerin braucht kein aufwendiges Warm-up. Sie schafft es in wenigen Minuten, die Leute aufzulockern und zum Lachen zu bringen. „Gut, dass Sie Ihr Ticket schon früher gekauft haben“, verkündet sie gespielt erleichtert in Hinblick auf das sonnige Wetter

draußen. Und in Richtung der Herren, deutlich in der Minderzahl: „Schön, dass Sie alle freiwillig mitgekommen sind.“

Mit Abba geht's los: „Super Trouper“, „Dancing Queen“ und „Fernando“. Frau Höpker, wie sie sich bei ihren Konzerten nennt, spielt Keyboard, singt mit sehr warmer, melodischer Stimme, auf der Leinwand scrollt der Text langsam von oben nach unten, und alle schmettern aus voller Kehle mit.

Ganz klar: Hier muss man nicht schön singen, hat die „Chorleiterin“ auch eingangs gesagt, sondern einfach nur fröhlich und laut, eigentlich sogar je lauter desto besser. Katrin Höpker hat fast 200 Titel im Gepäck, manchmal entscheidet sie spontan, mit kurzem Hinweis an Techniker Phillip.

Sortiert nach Genre, Stil, Erscheinungsjahr, Interpret? Fehlanzeige! Hier wird



Katrin Höpker mit ihrem Publikumschor in der EG-Aula.

FOTO: WISSING

quer durch die musikalischen Jahrzehnte, von Klassik bis Moderne, geschmettert was das Zeug hält. Vom Beatles-Evergreen „Here comes the Sun“ bis zu Beethovens „Ode an die Freude“. Die war übrigens eine von vier Zugaben.

Drei Sets stehen auf dem

Programm, jeweils von einer Pause unterbrochen, in der die Damen vom Soroptimist International Club Lippstadt Häppchen servieren. Wer 40 Minuten am Stück singt, braucht eine kurze Erholung. Die Energie ist ungebrochen. Das Publikum altersmäßig gemischt. Was auffällt ist die

Tatsache, dass vor allem bei deutschsprachigen Liedern besonders kräftig gesungen wird.

Wie bei den „Tulpen aus Amsterdam“ beispielsweise. Erstaunlich, dass auch sehr junge Frauen bei Balladen wie Zarah Leanders „Nur nicht aus Liebe weinen“, im-

merhin aus dem Jahr 1939, ohne zu Zögern mitsingen. Ein Phänomen, das der Frau Höpker durchaus bekannt ist. Die jungen Leute würden die alten Titel von so genannten Schlager-Retro-Trash-Partys kennen.

Natürlich gibt's auch moderne Songs. Wie beispielsweise „Chöre“ von Mark Foster aus dem Jahr 2016. Das Publikum erfährt so ganz nebenbei auch, was in Köln ein „Imi“ ist. Nein, kein Immigrant, verrät Köster, sondern ein Imitator, also einer, der versucht, den kölschen Dialekt nachzuahmen. Und so gleich wird das Karnevalslied „Sag ens Bloodwoosch“ angestimmt.

Was mit Abba begann, soll auch so enden. „Thank you for the Music“ lautet der letzte Titel des regulären Programms. Die kollektive Sangeslust ist nicht zu bremsen, der Applaus so riesig wie die Stimmung.